

Besucherinformation

Rose Wylie

2. März bis 24. Mai 2021

Mit ihren 87 Jahren malt Rose Wylie frei und unbeschwert wie ein Kind. Und doch steckt in den riesenhaften Bildern die ganze Zerbrechlichkeit eines Künstlerinnenlebens zwischen den festgelegten, weiblichen Rollenbildern der Nachkriegsjahrzehnte und der überzuckerten Möglichkeitsvielfalt unserer Zeit. So einfach die Bildsprache, so metaphorisch doppelbödig sind die Botschaften, die sich oft erst auf den zweiten Blick erschliessen. Rose Wylie (*1934 in Kent, lebt dort) gilt als eine der bedeutendsten britischen Künstlerinnen der Gegenwart, obwohl sie den internationalen Durchbruch erst im hohen Alter erreichte, unter anderem mit vielbeachteten Ausstellungen in der Tate Britain 2013 und in der Serpentine Gallery 2017. Das Museum Langmatt zeigt ihre erste Einzelausstellung in der Schweiz. Einmal mehr ist hier eine bemerkenswerte Malerin zu entdecken, die unbeirrt und mutig ihren künstlerischen Weg verfolgt.

Rose Wylies Bilder oszillieren zwischen surrealem Pop, Comic und wildem Punk. Aus einem breiten Repertoire von Motiven aus Zeitungen, Filmen, Werbung und Alltagsleben destilliert sie prägnante Szenen, die humorvoll und kritisch das aktuelle Zeitgeschehen kommentieren. In comicartiger Verdichtung lässt sie eine berührende Naivität und Kindlichkeit aufleben, wie sie in der westlichen Kunst nur selten auftritt. Zentral in ihren Bildern sind Gender- und Rollenfragen, die sie das Leben lang begleiteten und zeitweise bedrückten. Während sich ihr Ehemann Roy Oxlade (1929–2014) seinem Künstlerberuf widmete, stellte Rose Wylie ihre künstlerische Arbeit zurück, um die drei Kinder zu erziehen. Es ist bewundernswert, dass die Künstlerin trotz aller Widrigkeiten und jahrzehntelang ohne öffentliche Beachtung an ihrer Malerei festhielt und bis heute frei von den Einflüssen des Kunstbetriebs ihre persönliche Sprache entwickelt. Trotz des grossen Erfolgs lebt Rose Wylie wie früher äusserst bescheiden in einem alten Handwerkerhäuschen auf dem Lande in der Grafschaft Kent, Südengland. «Erfolglosigkeit gibt dir Freiheit. [...] Du kannst tun, was du willst.», sagte sie einmal (*Monopol*, 1/2016).

In ihren Bildern und Zeichnungen legt sie das enge gesellschaftliche Korsett der Konventionen der 1950er bis 1970er-Jahre leichtfüssig ab und transformiert es fabulierend in eine flirrende, vieldeutige Bildwelt. Allerdings schnappt die scheinbare Harmlosigkeit der Werke wie eine Falle immer wieder unerwartet zu. Die mit einfachen Strichen gezeichneten Frauen sind

riesenhaft grosse, stolze und starke Persönlichkeiten. Und doch ist ihnen ihre Fragilität deutlich anzusehen. Die Bilder zeigen eindrucksvoll, wie unbeschwert und gleichzeitig tiefgründig Malerei heute sein kann – trotz oder vielleicht gerade wegen der zahlreichen stilistischen Revolutionen des 20. Jahrhunderts. Lustvoll und energetisch erzählen sie von Leben und Tod, Liebe und Verlust, Freude und Trauer, Zwang und Freiheit. Und plötzlich verlassen diese grossen existenziellen Themen, die zugleich traditionsreiche Themen der Kunstgeschichte sind, ihren Sockel und begegnen uns überraschend auf Augenhöhe. Dieser unverwechselbare «Tonfall» kennzeichnet auch die Zeichnungen. In der Bibliothek ist die abenteuerliche Reise einer Zündholzschachtel zu verfolgen: Voller Anspielungen auf Shakespeares *Der Sturm* (1623) reist ein belangloses, heute kaum mehr nützliches Objekt als Luftgeist Ariel durch die Welt, während wir in Zeiten von Corona zuhause bleiben müssen...

Pferd und Schwan des Bildes *Rescue Horse, Orange Border* reisen in einer Erzählung von Markus Stegmann durch die Bilder von Rose Wylie und lassen sie auf ungewöhnliche Weise sprechen. Markus Stegmann (Hrsg.): Rose Wylie, Museum Langmatt, Baden, Hatje Cantz Verlag, Berlin 2021, 120 Seiten, CHF 28.00 (an der Museumskasse erhältlich).

LANGMATT

Museum Langmatt
Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown
Römerstrasse 30
CH-5401 Baden

info@langmatt.ch
+41 (0)56 200 86 70
www.langmatt.ch